

Hier steht eine Anzeige.



Das Ende einer schönen Geschichte

Zur Autismusbehandlung ist Oxytocin nutzlos

Fragestellung: Kann das Peptidhormon Oxytocin dazu beitragen, die Störungen im Sozialverhalten bei Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung zu reduzieren?

Hintergrund: Oxytocin wird ein positiver Einfluss auf soziale Bindungen zugeschrieben. Die Wirkung von Oxytocin bei Autismus-Spektrum-Störungen wurde bereits in kleinen Studien untersucht. Da sich hier Hinweise auf eine mögliche Wirkung ergeben hatten, wurde Oxytocin bereits im größeren Rahmen bei Kindern und Jugendlichen außerhalb von klinischen Studien versuchsweise angewendet.

Patienten und Methodik: Kinder und Jugendliche im Alter zwischen drei und 17 Jahren, die eine Störung aus dem Autismus-Spektrum aufwiesen, wurden 1:1 in zwei Gruppen randomisiert. Die Studienteilnehmer erhielten täglich entweder intranasales Oxytocin (48 internationale Einheiten) oder Placebo. Die Behandlung erfolgte über einen Zeitraum von 24 Wochen. Der primäre Studienendpunkt war die Veränderung auf einer validierten Skala für Problemverhaltensweisen (Aberrant Behavior Checklist modified Social Withdrawal subscale, ABC-mSW), mit der sich 13 Aspekte der sozialen Interaktion erfassen lassen.

Ergebnisse: Von den 290 in die Studie eingeschlossenen Kindern und Jugendlichen beendeten 139 aus der Oxytocin- und 138 aus der Placebogruppe den 24-wöchigen Behandlungszeitraum. Weder im primären Endpunkt noch in weiteren sekundären Endpunkten fanden sich Unterschiede zwischen den Gruppen. Das Auftreten und der Schweregrad von Nebenwirkungen waren in beiden Gruppen gleich.

Sikich L, Kolevzon A, King BH et al. Intranasal oxytocin in children and adolescents with autism spectrum disorder. *N Engl J Med* 2021; 385: 1462–73

Schlussfolgerungen: Da sich keinerlei Unterschiede zwischen den beiden Behandlungsgruppen nachweisen ließen, folgern die Autoren, das Oxytocin zwar sehr gut verträglich, allerdings auch vollkommen wirkungslos bei der Behandlung einer Störung im Bereich des Autismus-Spektrums ist.

– **Kommentar** von Michael Hüll, Emmendingen

Empirie schlägt schöne Geschichte

Natürlich wäre eine wirksame Behandlung der Störungen des Sozialverhaltens bei Menschen mit Autismus mehr als ersehnt gewesen. Oxytocin, das „Bindungshormon“, wurde aus verschiedenen Erwägungen heraus als mögliches Therapeutikum diskutiert, auch spielten Beobachtungen bei verschiedenen Erkrankungen wie der postpartalen Depression über die Schizophrenie bis hin zu Borderline-Störungen und Anorexie eine Rolle. Vor allem in den USA scheint Oxytocin mit und ohne ärztliche Beteiligung bei Kindern und Jugendlichen eingesetzt worden zu sein. Die Ergebnisse der hier vorliegenden Studie sind deutlich und ernüchternd. Keine Nebenwirkung – aber auch keine Wirkung. Es bleibt zu hoffen, dass die verständliche Not bei den Eltern der betroffenen Kinder nicht zu einem Wechsel zum nächsten Strohalm ohne empirische Belege führt.